



Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Ansbach

Klimaschutzkonferenz I

17./ 18. Juli 2009

Ergebnisdokumentation

Stadtverwaltung Ansbach
Martin Stümpfig, Umweltingenieur
und Klimaschutzbeauftragter
Nürnberger Straße 32 · D-91522 Ansbach
Telefon: +49 (0) 981 51 397, Telefax: +49 (0) 981 51 1397
E-Mail: martin.stuempfig@ansbach.de
www.klimaschutz.ansbach.de

IDENTITÄT & IMAGE Coaching AG – Büro Weßling
Argelsrieder Feld 1b
82234 Weßling
Doris Möller / Prof. Dr. Manfred Miosga
Tel. 0 81 53 / 90 83 42, Fax 0 81 53 / 90 83 43
buero-wessling@identitaet-image.de
www.identitaet-image.de

In Zusammenarbeit mit:
Energie und KlimaAgentur Weiss-Hardy, Blanka Weiss-Hardy, Dombachstr. 5B, 91522 Ansbach, energie@weiss-hardy.de
Green City Energy GmbH, Matthias Heinz, Goethestr. 34, 80336 München, matthias.heinz@greencity-energy.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ort und Dauer

2. Ablauf

3. Handlungsfelder – Bezeichnung der Thementische

4. Impressionen

5. Teilnehmer und Teilnehmerinnen

6. Rückblick in die Vergangenheit und Blick auf die Zukunft

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine

Gegenwart: Herausforderungen

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

7. Herausforderungen

8. Visionenspiele 2025 – Szenario einer idealen Zukunft

9. Ausblick: Weiteres Vorgehen

1. ORT UND DAUER

Ort: Angletsaal, Kulturzentrum am Karlsplatz

Freitag, 17. Juli 2009 15:00 Uhr – 20:30 Uhr

Samstag, 18. Juli 2009 09:00 Uhr – 16:30 Uhr

2. ABLAUF

Freitag, 17. Juli 2009	
15.00 - 16.00	Eröffnung, Einführung, Impulsvortrag Ausgangslage
16.00 - 16.45	Vergangenheit: gegenseitiges Kennenlernen, Erwartungen, Höhepunkte und Meilensteine im Themenbereich
16.45 - 17.30	Präsentation
17.30 - 18.15	Pause
18.15 - 19.00	Gegenwart 1: Herausforderungen (Vorarbeiten – an den Thementischen)
19.00 - ~19.45	Gegenwart 2: Erstellung „Wand der Herausforderungen“ (Zurufabfrage) Gewichtung (durch alle Teilnehmer: Punktabfrage)
19.45 ~20.15	Gegenwart 3: Anknüpfungspunkte und Chancen ermitteln, Auswahl der Herausforderungen
Samstag, 18. Juli 2009	
09.00 - 09.30	Reflexion des Vortages, Impulsvortrag zur Potenzialanalyse
09.30 - 10.30	Gegenwart 3: Anknüpfungspunkte und Chancen ermitteln, Fortsetzung Positionsbestimmung Arbeits-Pause

10.30 - 12.30	Zukunft: Entwurf der Zukunft (Visionen, Szenarien) Arbeits-Mittags-Pause
12.30 - 13.45	Präsentation Visionenspiel
13.45 - ~14.00	Feedback, Ausblick, Verabschiedung

3. HANDLUNGSFELDER – BEZEICHNUNG DER THEMENSICHER

1. Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand
2. Energiemanagement und Kommunale Liegenschaften
3. Erneuerbare Energien (1) Sonne/ Wind
4. Erneuerbare Energien (2) Biomasse
5. Verkehr und Mobilität
6. Gewerbe, Handel, Dienstleistungen
7. Industrie und Produzierendes Gewerbe
8. Kommunales Management, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

4. IMPRESSIONEN



5. TEILNEHMER UND TEILNEHMERINNEN

Thementisch 1: Private Haushalte - energetische Sanierung im Bestand	Thementisch 2: Kommunales Energiemanagement (kommunale Liegenschaften)
Schwab	König
Corinna Friedrich	Hufnagel
Mathias Brenner	Thomas Heubeck
Ulrich Wagner-Dorn	Johannes-Jürgen Saal
Manfred Huber	Hagen Bischoff
Klaus Kallert	Bernd Schmitz
Thiemo Priesnitz	Stefan Rosenberger
Harald Domscheit	Armin Jechnerer
Alexander Boekel	
Georg Buckel	

Thementisch 3: Erneuerbare Energien (1) Solar/ Wind	Thementisch 4: Erneuerbare Energien (2) Biomasse
Klaus Wagner	Josef Göppel
Heinz Wißmeier	Bernd Hanisch
Gerhard Sauerhammer	Thomas Zimmerer
Andreas Ratka	Jürgen Schwab
Markus Hecht	Thomas Drechsler
Reiner Kraus	Bernd Görmer
Helmut Altreuther	Jörg Kapischke
Walter Hüftlein	Ralf Stoermer
	Johanna Sedlmeier
	Volkmar Göldner
	Christine Wittemann
	Helmut Bogenreuther

Thementisch 5: Verkehr und Mobilität	Thementisch 6: Gewerbe, Handel, Dienstleistung
Alois Hofmann	Rager
Manfred Lacker	Riedel
Gerhard Sterr	Schulte-Eckel
Felix Harting	Götz
Günter Pfisterer	Forstmeier
Wolfgang Garzke	Fritsch
Wolf-Fuchs	

Thementisch 7: Industrie und produzierendes Gewerbe	Thementisch 8: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit/ kommunales Management
Jürgen Allendörfer	Ingrid Eichner
Hans Sappa	Klaus Flühr
Seeck	Wolfgang Grebenhof
Doris Jungbauer	Marianne Rusam
Joachim Hofer	Hannes Hüttinger
Roland Götz	Hans-Peter Smolka
Helmut Eischer	Christina Kaas
Herbert Keith	Martin Stümpfig

6. RÜCKBLICK IN DIE VERGANGENHEIT UND BLICK AUF DIE GEGENWART

An den Thementischen stellten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihren persönlichen Hintergrund und ihre Erwartungen an die Klimaschutzkonferenz vor.

Anschließend machten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Gedanken über besondere Meilensteine und Höhepunkte der Vergangenheit der Stadt Ansbach in ihrem jeweiligen Themenfeld.

Thementisch 1: Private Haushalte – energetische Sanierung im Bestand

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine

Auslöser: 1. Ölkrise 1973

- 1. Wärmeschutzverordnung 1978
Novellierungen
- EnEV 2002

Förderprogramme: BAFA & KfW

→ keine Änderungen trotz Regierungswechsel

Ansbach: Förderprogramm, Altbausanierung Energiesparberatung

- Energieausweis
- Energieeffizienz: - Haushaltsgeräte
- Heizungssysteme (Steuerung + Optimierung)

2008/09: Energiepreis ↑

→ Erzeugung eines anderen Energiebewusstseins

Meilensteine:

- o Neue EnEV 2007
- o KfW- Programme, Mehrfamilienhausbereich
- o Ölpreis/ Energiepreis → Einzelmaßnahmen
- o Förderung PV/ Biomasse
- o Optimierung von Heizsystemen (KfW) – zu kompliziert
- o → Probleme:
 - Sommerloch
 - unübersichtlich KfW
 - Umweltbewusstsein?
 - Öffentlichkeitsarbeit
- o „bessere“ Energieberater
- o Förderprogramm/ Altbausanierung → einfach
- o Energiesparberatung DO Nachmittag
- o Energieausweis → Problem: Umsetzung

Gegenwart: Herausforderungen

- o Energieausweis
- o Image/ Umdenken („Energie sparen muss sexy werden“)
- o Veränderte Wohnsituation (Singlehaushalte, ältere Menschen)
- o Wohnungswechsel (Amerikaner)
- o Eigentümer/ Mieter Problematik (Mietrecht)
- o Qualität der energetischen Sanierung (Lüftung)
- o Menschen die Technik nahe bringen
- o Qualität Energieberater: - unabhängig
 - neutral
 - Zeitfaktor
- o Geringere Investitionskosten
- o Trennung Beratung und Umsetzung
- o Bewusstsein Verbrauch
- o Umweltbewusstsein schärfen
- o Wohnqualität bewusst machen
- o Einfamilienhaus/ Eigentumsgemeinschaften/ Gewerbe (Vermietung)
- o Unterschiedliche Nutzungszeiten von Wohnungen (Wärmebereitstellung)
- o Denkmalschutz
- o Energieautarkes Haus (Trend)
- o Maximale Energieeinsparung
- o Freiwillige Basis
- o Anreize, Förderung, Motivation
- o Akzeptanz EE in der Nachbarschaft

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

Herausforderung: Bewusstseinsbildung, bewusster Umgang mit Energie

Anknüpfungspunkte	Chancen
Arbeit in Kindergärten und Schulen	Nachhaltigkeit
	Erziehung der Eltern
Kontakta	Viel Information an einem Ort
Energieausweis	„Was ist konkret zu tun?“
Energieberatung	Unabhängig, neutral
EE –Gesetz	Nachwachsende Rohstoff aus der Region
	Bestehendes Gasnetz nutzen
	Stadtwerke?
Homepage Umweltschutz Ansbach	Bequem, Zugang für alle
Hohe Energiekosten	Anreiz zum Sparen

- Vernetzung fehlt
- + Im Einzelnen konkret
- + Stadt ist präsent
- + Früherziehung → weiter führen

Herausforderung: Menschen Technik näher bringen

Anknüpfungspunkte	Chancen
Infoveranstaltungen	Kontakta
	Tag der Energien
	Bauherrntage
Handwerker vor Ort (Schornsteinfeger, Heizungsbauer)	Vertrauensverhältnis
	Kompetenz!?
Tag der Energie	Praxisbeispiele
	Neutrale Beratung
	Vielen zugänglich
	Multiplikatoren
Bauherrntage (Feuchtwange/ Nbg.)	In Ansbach realisieren „Sanierungstage“

- Kontinuität fehlt
- Events nicht flexibel
- + Ziel: Vernetzung von Beratung + Handwerk + Finanzierung
- Realisierung von Musterhäusern

Herausforderung: Motivation- Anreize- Förderung

Anknüpfungspunkte	Chancen
Initialberatung/ Energieberater	Vernetzung (+ Handwerker)
	Kompetenzteam, Absprache „Hand in Hand“
Förderprogramm kommunal	Einfach
	Nah am Bürger
	Nischen/ Zukunftstechnologie
Förderprogramm KfW/ BAFA	Lenkungswirkung
	Kontinuität + Klarheit
	Hohes Finanzvolumen
	Multiplikatoren
Bauherrntage (Feuchtwangen/ Nbg.)	in Ansbach realisieren „Sanierungstage“

- Ideen: Bonusprogramm (z.B. VgN- Karte)
- + Kommunale Beratung und Förderung
 - KfW: Klarheit fehlt

Thementisch 2: Kommunales Energiemanagement (kommunale Liegenschaften)

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine

- o Bewusstsein für Veränderungen ist vorhanden
- o Bereitschaft und Wille für Veränderungen ist vorhanden
- o Erste Erfolge bereits erlebbar:
 - PV- Anlagen
 - Gesetzgebung
 - Politische Impulse
- o Gegenseitige Abhängigkeit von Ökologie und Ökonomie
- o Verbrauchorientierte Investitionsanalyse

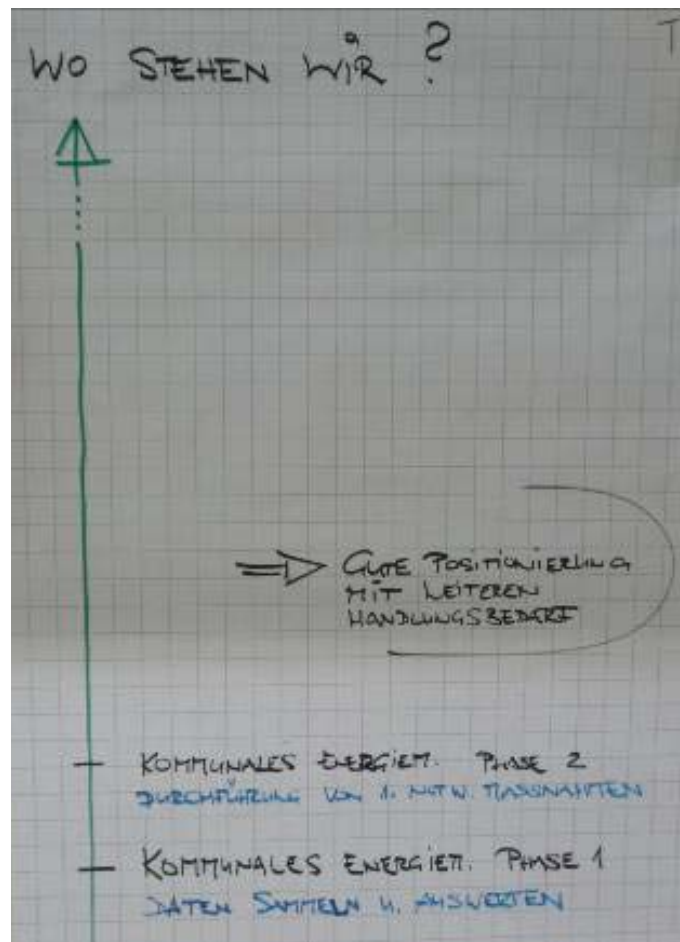
Gegenwart: Herausforderungen

- o Einbindung möglichst vieler Beteiligter (Nutzer, Verwalter,...)
 - Bewusstsein
 - Schulung
 - Motivation
 - Anreize
 - Prämien
- o Effizienzsteigerung durch:
 - Organisation (Nutzungsdauer, Raumbelugung)
 - Bauliche Maßnahmen (Dämmung, Regelung, Erzeugung Energie, Lüftung, Bewegungsmelder)
 - Externe (z. B.: Contracting,...)
- o Hemmnisse:
 - Finanzen
 - Denkmalschutz
 - Gewohnheiten
- o Image schaffen:
 - Stadt
 - Nutzer
 - Entscheidungsträger

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

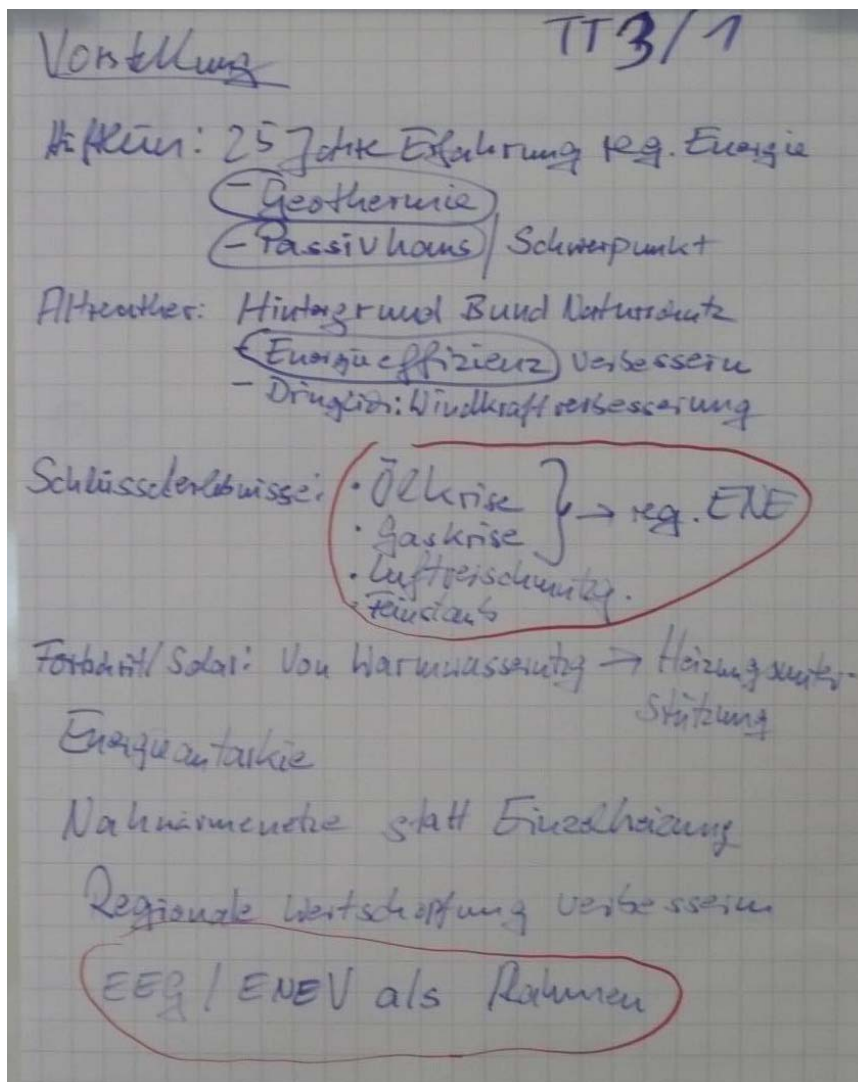
Herausforderungen: Effizienzsteigerung
 Imageverbesserung
 Vernetzung der Beteiligten

Anknüpfungspunkte	Chancen
Organisationseinheit Energiemanagement der Stadt Ansbach	Institutionalisierung von Klimaschutzaufgaben Prämienanreizsysteme
Kurze Wege zwischen Hausverwaltung und Hochbauamt vorhanden	Offenes „Energieforum“ – Energieberatungssitzung
Hausmeisterschulung	Ausweitung Schulung
	Erneuerung von Klimaschutzbeauftragten
Projekttag an Schulen	Etablieren von Klimaschutzprojekten
Bayerische Klimawoche	Ansbacher Klimatag (Ausgleich für Schülerreisen (CO2) z.B.: dafür Bäume pflanzen
Solarstadt Fürth	„Powerstadt“ Ansbach Motto finden



Thementisch 3: Erneuerbare Energien (1) Solar/ Wind

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine



Gegenwart: Herausforderungen

- o Akzeptanz fördern, v.a. Wind (Info, Presse, vor Ort)
- o Genehmigungsbürokratie, v.a. zeitlich (Einspeisevergütung)
 - Grundsätzliches
- o Optimalen Windkraft- Vorrang- Standort klären
- o PV- Potentiale ermitteln, Dächercheck (z.B. Dächeratlas)
- o Potentiale Solarthermie ermitteln
- o Technische Einspeiseoptimierung
- o Städtische Steuerung über Kaufverträge
- o Vertragsregelung bei Dachflächenpool schwierig (PV)
- o Erneuerbare Energien nur auf wirklich geeigneten Standorten
- o Leuchtturmprojekte
- o Zusammenfassung verschiedener Anlagen an einem Standort, z. B. Strüth (Energieparks)
- o PV: Dächer von Freiflächen

- o Solar- Warmwasser- Großanlage mit Einspeisung in (zukünftiges) Nahwärmenetz

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

Herausforderungen: Nahwärmenetz wegen Energieeffizienz beginnen

Anknüpfungspunkte	Chancen
Strüth, Dombach (Biogas, Hackschnitzel, PV-Freiflächen)	Ausbau/ Suche geeignete Gebiete
	Weitere Ortsteile
	Innenstädtischer Bestand
	Industriegebiet
Fossile BHKWs	Kommunale Einrichtungen
Bisher keine Solarthermie- Großanlage	In Verbindung mit Nahwärmenetz, saisonale Speisung

Herausforderung: Planerische Voraussetzungen machen

Anknüpfungspunkte	Chancen
Nicht ausreichend energetisch geschultes Personal in Entscheidungspositionen	Fortbildung/ Seminare der Führungskräfte
Windkraft- Gebiet auf tatsächliche Eignung prüfen	Machbare Standorte, Vorrang Bürger- WKR-Anlagen
Stadt reagiert schnell und flexibel auf Anfragen	Städtisches Interesse für fortschrittliche Energieanlagen deutlich machen
	Bauleitplanung grundsätzlich energetisch ausrichten
Bei Bau-/ Sanierungsvorhaben kaum aktive Energieberatung	Aktive Energieberatung
	Genehmigung von oberflächennahen Geothermiesystemen
	Dächercheck

Herausforderung: Verbraucherbewusstsein

Anknüpfungspunkte	Chancen
Städtische Energieberatung	Verbesserte Pressearbeit
Kfw- geförderte Energieberatung	Gute Beispiele/ Referenzanlagen erstellen, sichtbar machen
„zu teuer“ herrscht vor	Kosten/ Vorteile – Gegenüberstellung mit konventionellen Energie
„Funktioniert nicht richtig“ - Befürwortung	Aktive Energieberatung

Hauptausforderung:

- o Verbraucherbewusstsein verbessern
- o Planerische Voraussetzungen schaffen → umsetzen
 - Wind
 - PV
 - Solarthermie
- o Nahwärmenetz, vorzugsweise mit KWK → Energieeffizienz verbessern
- o (Verkehrsverhalten/ -konzept)

Thementisch 4: Erneuerbare Energien (2) Biomasse

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine:

Herr Kapischke: FH AN PV, BHKW, Bauernverband
Effizienz
Beratung, Öffentlichkeitsarbeit
→ Biogas, Biomasse

Herr Ralf Störmer: Landmaschinenschule, EBA, MER: Vorlesung Erneuerbare Energien
Praxiskurse seit 1972
Projekt 3,2 MW

Herr Sedlmeier: Biomasseheizung, Klinikum
Förderung EE
GMH – Umwelt → drehzahlmodulierende BHKWs, Bayern innovativ

Herr Göldner: Energieeffizienz

Wohnanlage Studie

Architekturbüro → Interesse an Projekten in Ansbach, Renaturierung

Frau Wittmann: ehemalige Industriegebiete
Nachnutzungspotentiale für regenerative Energien

Herr Josef Göppel: Rückschlüsse auf Bundesebene
Umsetzung in Bundesgesetze
Solaranlage auf Ackerfläche
EE so platzieren, dass sie positiven Rückhalt habm

Herr Hanisch: Studentenwerke AN Fernwärme Ansbach seit 1980
Umsetzung von
Betriebe von BHKWs/ Mini
Contracting
Steigerung der Effizienz
Ausbau KWK (Planung)

Herr Zimmerer: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:
Beratung
Forstbetriebsgemeinschaft
Holz/ Wald
Versorgung/ Heizkraftwerke

Herr Schwab: Landwirtschaftlicher Betrieb → Betrieb Biogas 420 kW
Dombach i. Loch PV 80 kW
Effektivere Nutzung Wärme

Bioenergiedorf Dombach i. Loch → 13 Haushalte seit 3 Wochen

Vollversorgung
Umsetzungsphase
1,5 Jahre

Netzlänge: 1300m

Investition: 250.000 €

In der Biogasanlage ist Potentials zum Ausbau vorhanden

Hackschnitzeltrocknung

Herr Sedlmeier: Biogasanlage Strüth
Nahwärmenetz zur Raugauklinik
Planung: Nahwärmenetz Strüth mit Hackschnitzelheizung

Idee: 1. mehr Rohstoffe verwerten
Was passiert mit dem Biomüll der Stadt Ansbach?
2. Biogas- Transport

Gegenwart: Herausforderungen

Trend: Holz als Energieträger
Restprodukte von Biogasanlage werden intensiv verwandt

Herausforderung: Holz aus der Gehölzpflege nutzen
gezielte Nutzung von Waldrestholz
Ausgleichsfläche energetisch verwenden
Humuswirtschaft
Energieerwartungsland/ Bauerwartungsland

Trend: Holz als Energieträger
Restprodukte von Biogasanlage werden intensiv verwandt
Nah- und Fernwärme wird stärker genutzt
Politik, Regierung, Verwaltung sensibilisieren
Kooperationen bilden zwischen Energieerzeugern, -versorgern, -vermarktern, -verbrauchern

Herausforderung: Holz aus der Gehölzpflege nutzen
gezielte Nutzung von Waldrestholz
Ausgleichsfläche energetisch verwenden
Humuswirtschaft
Energieerwartungsland/ Bauerwartungsland
Prozesse verbessern
Effektivität steigern
Energiesenken identifizieren
Installation von Mikrogasleitungen
Energiewirtschaft = Regionale Wettbewerbsstärkung

Trend: KWK – Ausbau in Ansbach
Virtuelles Kraftwerk
KWKälte- Kopplung nimmt zu
KWK- Zusatzeffekte feststellen
Mehr Mini – BHKWs werden installiert

Herausforderung: Kältenutzung

Energieerhebung: Energiekartographie
Kooperation/ Kommunikation

Allgemein: Energiespeicher
Klärschlammvergärung optimieren

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

Herausforderung: Effektivität steigern

Anknüpfungspunkte	Chancen
Wärmenetze	Bestehende Netze ausbauen, neue Netze schaffen
Wärmeerzeugung Verbesserung Hydraulik, Regelung, Steuerung	Technik überprüfen und optimieren
	Wärmeerzeugungstechnik ist flexibel (Wirtschaftlichkeit verbessern bei gleichzeitiger CO ₂ -Reduzierung)
Ausbau der Wärmenetze sind förderfähig	Voraussetzung für kartographischen Wärmeverbrauch schaffen, ebenso Stromverbrauch

Herausforderung: Kommunikation

Anknüpfungspunkte (Worauf können wir aufbauen...)	Chancen (Wie können wir die Hebelwirkung verbessern?)
Interessengruppen	Motivation zur Umsetzung steigern
Politik	Nutzen und Vorteile darstellen
Verwaltung	Leuchtturmprojekte schaffen und vermarkten
Versorger	Arbeitskreis gründen
Verbraucher	Übergreifende Kontakte und Informationen fördern

Herausforderung: Biomasse verstärkt nutzen

Anknüpfungspunkte	Chancen
Biomasseheizungen förderfähig	Heiz- und Prozesswärme
	Prozesswärme: ganz jährige Nutzung
	Kostengünstige, sichere unabhängige, klimafreundliche Verwendung
Biogasanlage, Mikrogasnetze sind förderfähig	Menge und Effektivität können gesteigert werden
	Glanzlichter vermarkten
	European Energy Award anstreben
Biokraftstoffe	Kommunale Fahrzeuge betreiben, Klimarelevanz berücksichtigen, vorhandene Kompetenz und Betrieben nutzen
Regionale Wertschöpfung unbedingt berücksichtigen (Arbeitsplätze, Wirtschaft, Steuereinnahmen erhöhen, regionale Firmen beschäftigen)	Quellenkataster für Biomasse erstellen (wo, was, wie viel, wer?)
Bürgerbeteiligung	

Thementisch 5: Verkehr und Mobilität

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine:

ÖPNV: kontinuierlicher Anstieg (Fahrgastzahlen)
 1994: weltweit erste Euro 2 – Busse
 1996: Versuch Busse mit Bio – Diesel
 Busse fahren heute mit Oxy-Kat → kaum noch Emission
 Auch Regionallinien werden umweltfreundlich betrieben- Busse sind meist auf neuestem Stand
 Einführung von Verbundtarif VGN

Radverkehr: Radewege bei jedem Straßenneubau/- ausbau in den letzten Jahren berücksichtigt
 Radverkehrskonzept 2009
 natürliche Barriere durch Tallage

Kfz – Verkehr: Durchgangsverkehr läuft weitgehend störungsfrei

1990: Koordination Lichtzeichenanlage
 Mitfahrer- Parkplätze an der A6
 P+R- Parkhaus am Bahnhof
 Mitfahrzentrale

Gegenwart: Herausforderungen

- o Anpassung Bussystem auf S- Bahn- Takt
- o Busbeschleunigung
- o Attraktivitätssteigerung
- o Verknüpfung Fahrrad – Busverkehr – Bahn
- o Warenlogistik Innenstadt
- o Verlagerung Pendlerverkehr auf ÖPNV (Jobticket, Firmen- Abo) (Besetzungsgrad Pkw)
- o Lückenschlüssel bei Radwegen
- o Pendlerparkplätze (Fahrgemeinschaften)

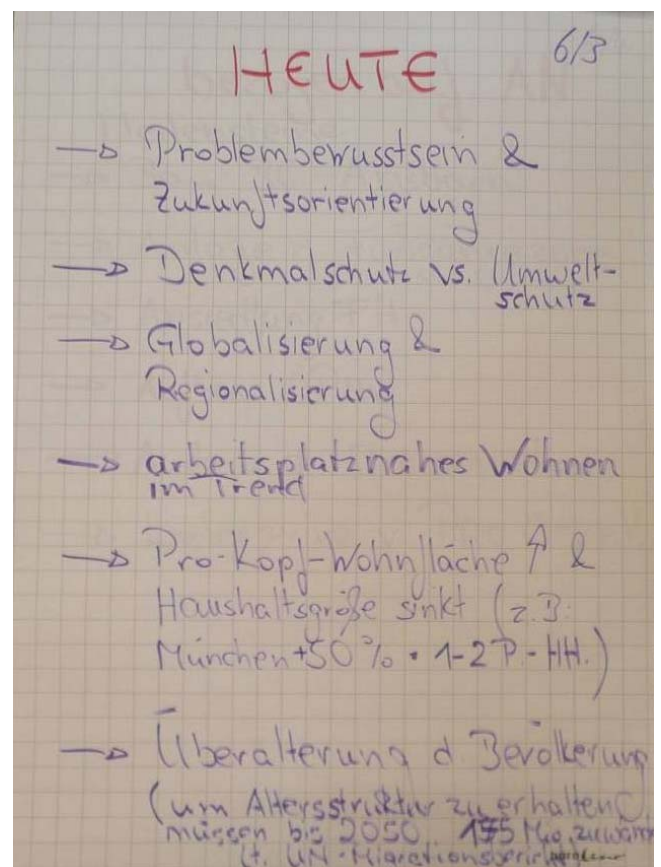
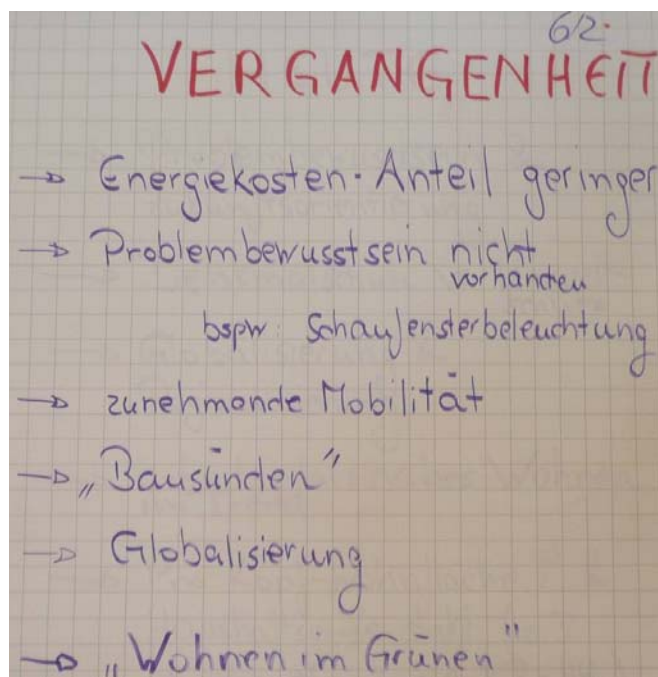
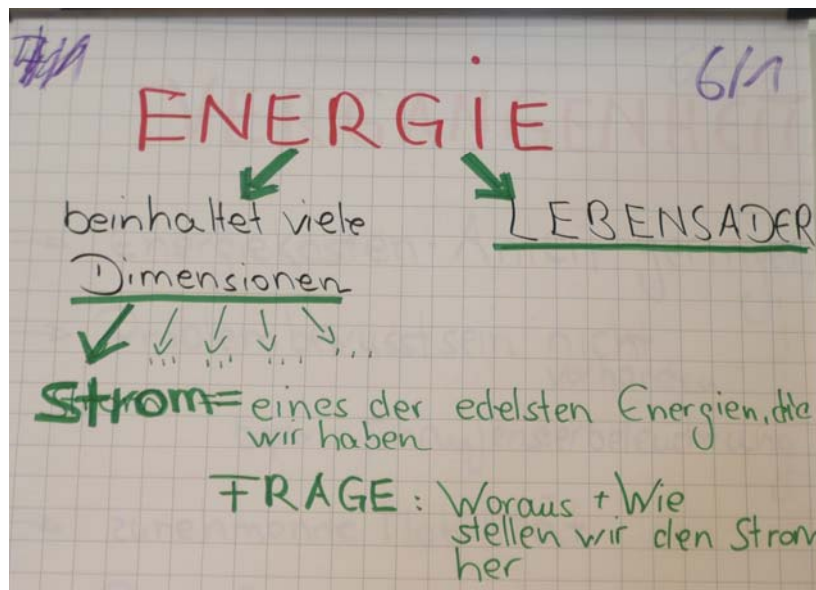
Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

Herausforderung: MIV verringern

Anknüpfungspunkte (Worauf können wir aufbauen...)	Chancen (Wie können wir die Hebelwirkung verbessern)
Nahverkehrsplan	Busbeschleunigung
	S- Bahn- Anbindung/ Verknüpfung
	Entzerrung Anfangs- und Endzeiten von Schulen/ Betrieben
	Intensives Werben für ÖPNV, Preisvorteile herausstellen
Radverkehrskonzept	Öffnen von Verkehrsflächen für Radfahrer
	Ausbau überörtliches Radnetz
	E- Fahrräder für Steigungen
	Sichere Abstellanlagen

Thementisch 6: Gewerbe, Handel, Dienstleistungen

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine:



...bezogen auf Ansbach

Meilensteine:

- o Bau BC – Ansbach
- o Anlage der Fußgängerzone
- o Ansiedlung FH
- o Aufbau ÖPNV
- o Ausbau des Straßennetzes
- o Lieferservice von Pro City e.V.

Gegenwart: Herausforderungen

Trends:

- o Zentralisierung von Arbeitsplätzen, Dienstleistungen, Einkauf → Anstieg Verkehr und Anstieg Emissionen
- o wachsende Freizeitmobilität → größere Entfernungen
- o größere Effizienz der Fahrzeuge
- o steigende Energiepreise
- o weitere Ausbreitung der Siedlungen in die Fläche

Herausforderungen:

- o Versorgungssicherheit mit erneuerbaren Energien
- o Zukunftsorientierte Verwendung von Energien
- o Balance von Ökonomie und Ökologie (z.B.: Hygiene im Gesundheitswesen)
- o Regionale Kreisläufe → regionale Strukturen
- o Widerspruch Erreichbarkeit vs. CO2 –Ausstoß
- o Konzentration im Handel räumlich/ Nahversorgung
- o „Geiz ist geil“ – Mentalität
- o Qualitätssicherung
- o Schaffung von Attraktivität/ Alteinstellungsmerkmal = Barrierefreiheit für Innenstadt und Handel
- o Strukturwandel in der Bevölkerung (Kleinfamilie)

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

Herausforderung: Sozialer Strukturwandel

Anknüpfungspunkte	Chancen
Trend Wohnen in der Stadt	Geringeres Verkehrsaufkommen
Alterung der Gesellschaft - Mehrgenerationenhaus	Reduzierung der Energiekosten, Nahversorgung
Nahversorgung	Ausbauen, Lieferservice
Wohnen im Bestand (Innenstadt)	Bildung von Wohnraum für Kleinfamilien / Single- Haushalte

Herausforderung: Regionale Kreisläufe/ Strukturen

Anknüpfungspunkte	Chancen
Regionaler Handel, Gewerbe, landwirtschaftliche Produktion	Kundenbeziehung verbessern/ ausbauen
Dienstleister, medizinische Versorgung	Eigene Stärken (Möglichkeiten) besser darstellen
City- Marketing Ansbach	Stärken vermarkten
Kurze Wege, Übersichtlichkeit	Nahversorgung sichern
Viele Behörden, Dienstleister, Schulen vor Ort	Beschäftigung vor Ort

Herausforderung: Versorgungssicherheit erneuerbare Energien

Anknüpfungspunkte	Chancen
Mix erneuerbare Energien (PV, Biomasse,..)	Schaffung weiterer Kapazität Windkraftanlagen, (Biogas)
Phys. Voraussetzung (Stromnetz)	PV

Thementisch 7: Industrie und Produzierendes Gewerbe

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine:

Umfeld:

- ↑ Energieverbrauch (ab 1990)
- ↑ Umweltbewusstsein
- ↑ Energiekosten → Bewusstsein
- Liberalisierung
- Stadt Ansbach: effiziente Abstimmungsprozesse
- Bisher wenig (Sonder-) Impulse
- politische Rahmenbedingungen
- zunehmender Wettbewerbsdruck
- Entwicklung der Energiepreise

Gegenwart: Herausforderungen

Politische Rahmenbedingungen:

Trends:

- o DIN 16 001: Energiemanagementsysteme (noch freiwillig)
- o Berichte, Veröffentlichungen (Fördergelder?)
- o EU- Richtlinien
- o DIN 14 001: Umweltmanagement
- o deutsche Gründlichkeit
- o EMAS
- o Emissionshandel

Herausforderung: Umsetzung – wirtschaftlich?

Vision: verlässliche Rahmenbedingungen

Zunehmender Wettbewerb:

Trends:

- o global BRD – EU – Welt
- o steigender relativer Wettbewerbsnachteil
- o konzerninterner Wettbewerb
- o Verbraucherverhalten ändern sich

Herausforderung:

- o durch Innovationen besser als die Anderen zu sein

- o ZDF Zahlen, Daten, Fakten

Energie- Preisentwicklung:

Trends:

- o erhebliche Preissteigerungen in der Zukunft
- o sinkende Ressourcen

Herausforderungen:

- o Effizienz steigern
- o Energieverbrauch reduzieren
- o Energiebewusstsein stärken

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

Herausforderungen: Zahlen Daten Fakten, Energieverbrauch reduzieren, Energieeffizienz steigern

Anknüpfungspunkte	Chancen
Energiecontrolling	Basis für Entscheidungen
Energievisualisierung	keine Einsparung ohne Visualisierung
	Ist- und Ziele definieren
Benchmark	Aufsetzpunkte finden, Anregungen, Beispiele
Kennzahlen	Kalkulation absichern
Arbeitskreise nutzerspezifisch	ausbauen, vertiefen, voneinander lernen
Energieeffizientberatung	
CO ₂ – Reduzierung in die Wirtschaftlichkeitsrechnung einbeziehen	
Energiebewusstsein schaffen und stärken	Einsparung! „Einschalter ist auch ein Ausschalter“
Einkauf gezielt – CO ₂	langfristige Wirtschaftlichkeit weg vom kurzen Erfolg

Fazit: Große Unternehmen gut aufgestellt
Mittlere und kleine Unternehmen?

Thementisch 8: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit/ kommunales Management

Vergangenheit: Höhepunkte, Meilensteine

Vernachlässigung ÖPNV

Agenda 21 – stiefmütterlich behandelt

Bewegung – Mobilität nicht „in“

Umweltthemen kein Thema /allgemein

+ Umweltbewusstsein nimmt zu → in den Köpfen, auch Kirche, Handwerk, Industrie (Energiepreise, Schöpfung)

+ positive Aktion „Abfallvermeidung“ (1989 -1990)

+ Photovoltaik an öffentlichen Gebäuden

+ Investitionsbereitschaft der Bürger/innen vorhanden

+ Umweltbewusstsein schon bei Kindern (↑ Aktionen)

+ städtisches Energiemanagement

(+ = Förderprogramme der Stadt u.a.)

Gegenwart: Herausforderungen

Zielgruppen spezifisch arbeiten „alle mitnehmen“

Informationsdefizite beseitigen

Vernetzung ermöglichen

Auswirkungen auf den Einzelnen klar machen (CO₂ – Emissionen)

„Klimaschutz“ als Wert an sich (Schöpfung/ Umwelt)

Nutzen für den Einzelnen aufzeigen

Zusammenhänge und Verantwortung klar machen (global)

Gegenwart: Anknüpfungspunkte und Chancen

Herausforderungen: Anreize schaffen (Nutzen aufzeigen – Gewohnheiten ändern)

Anknüpfungspunkte	Chancen
Förderprogramme	
Energieberatung	
„Grüner Gockel“ (Umweltaudit Kirche)	Vorbildfunktion, Multiplikator
Umweltaudit Gewerbe	Wettbewerb!
Geschirrmobil	
Gemeinschaftsanlagen	Image: Ehrungen, Preise
	Bürgersolaranlage

Herausforderungen: Bewusstsein schärfen – Klimaschutz als Wert an sich-

Anknüpfungspunkte	Chancen
Mein Schulweg	frühzeitige Sensibilisierung
Kleine Klimaschützer	
Bezug zur globalen Problematik (Al Gore)	Diskussion → ? Nachhaltigkeit
Multivisionsschau an Schulen	Erfolgskontrolle
Regionale Produkte	Ausbaufähig
Mitmach- Aktionen (Rad)	Umfragen, Studienarbeiten Umweltmonopoly Ansbach

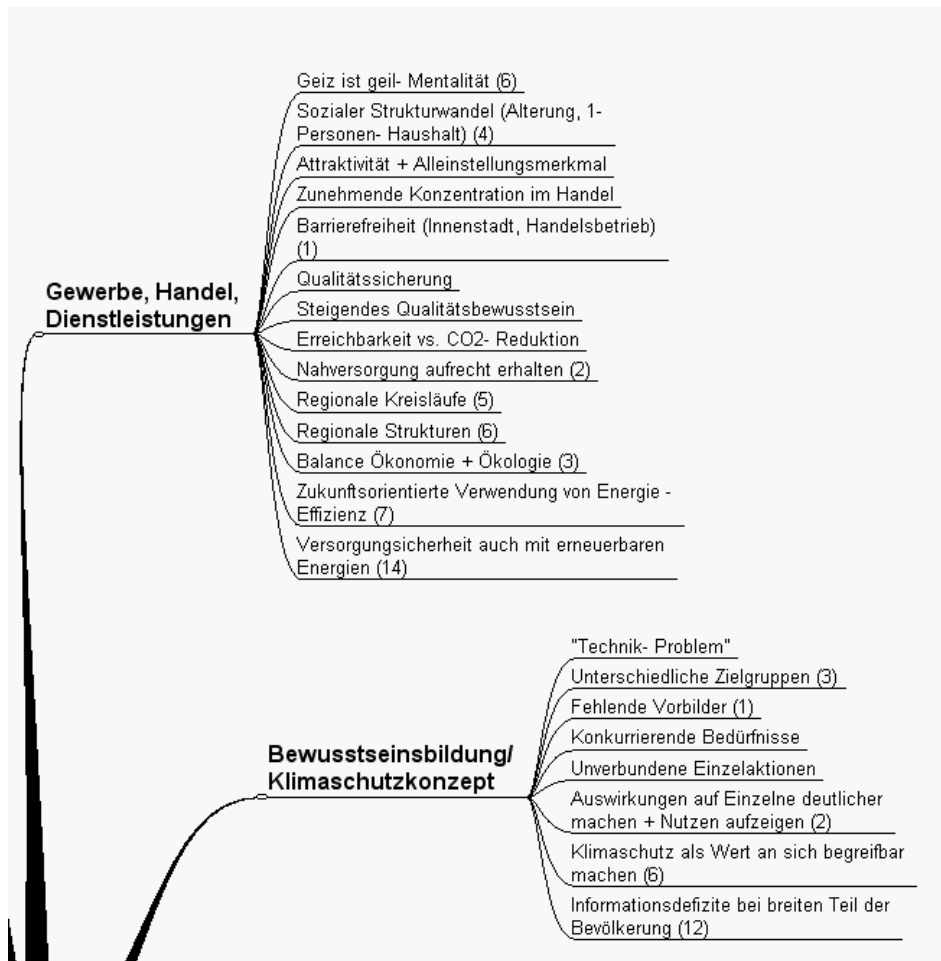
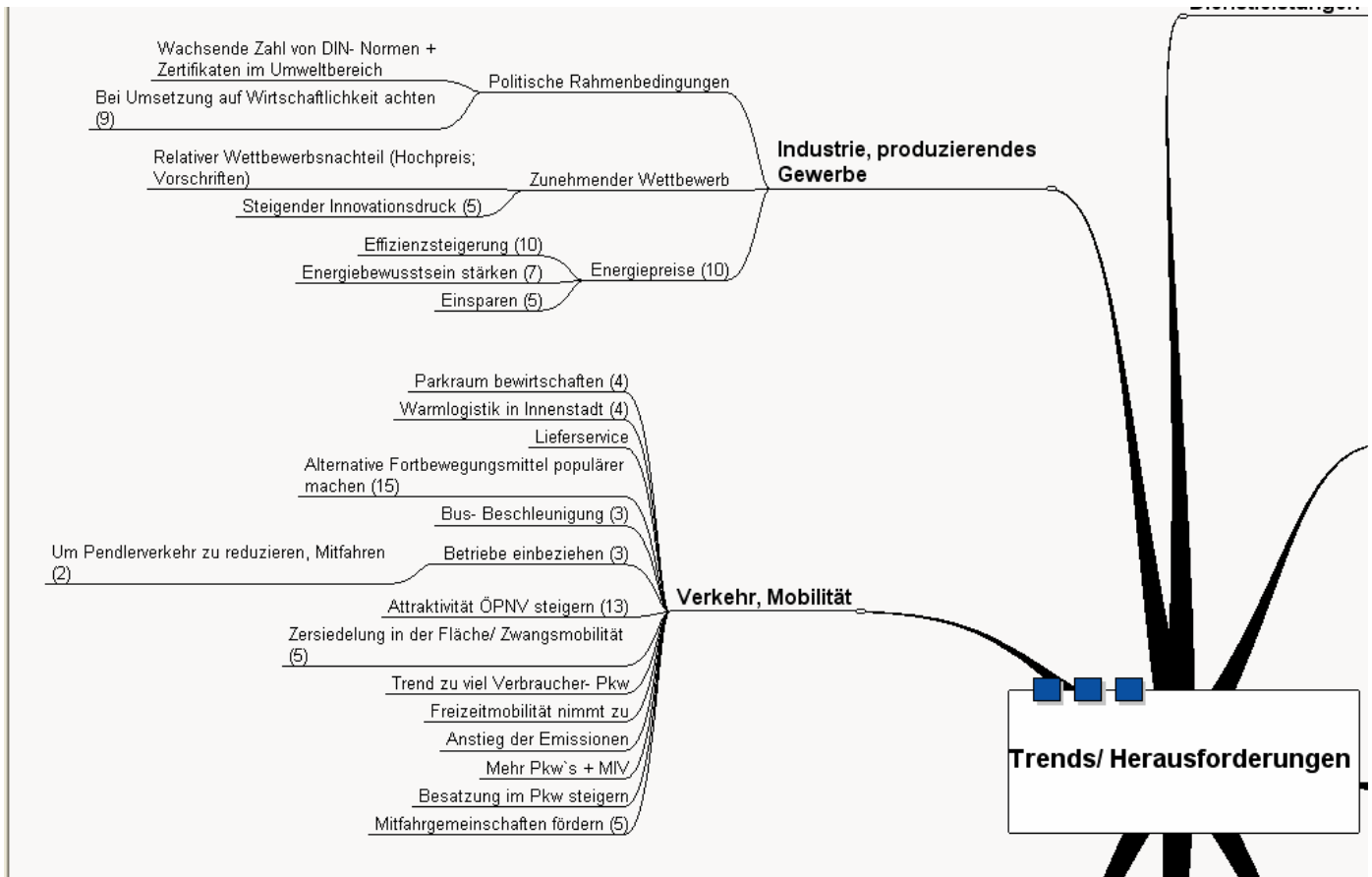
Herausforderungen: Informationsdefizite beseitigen – Zusammenhänge aufzeigen

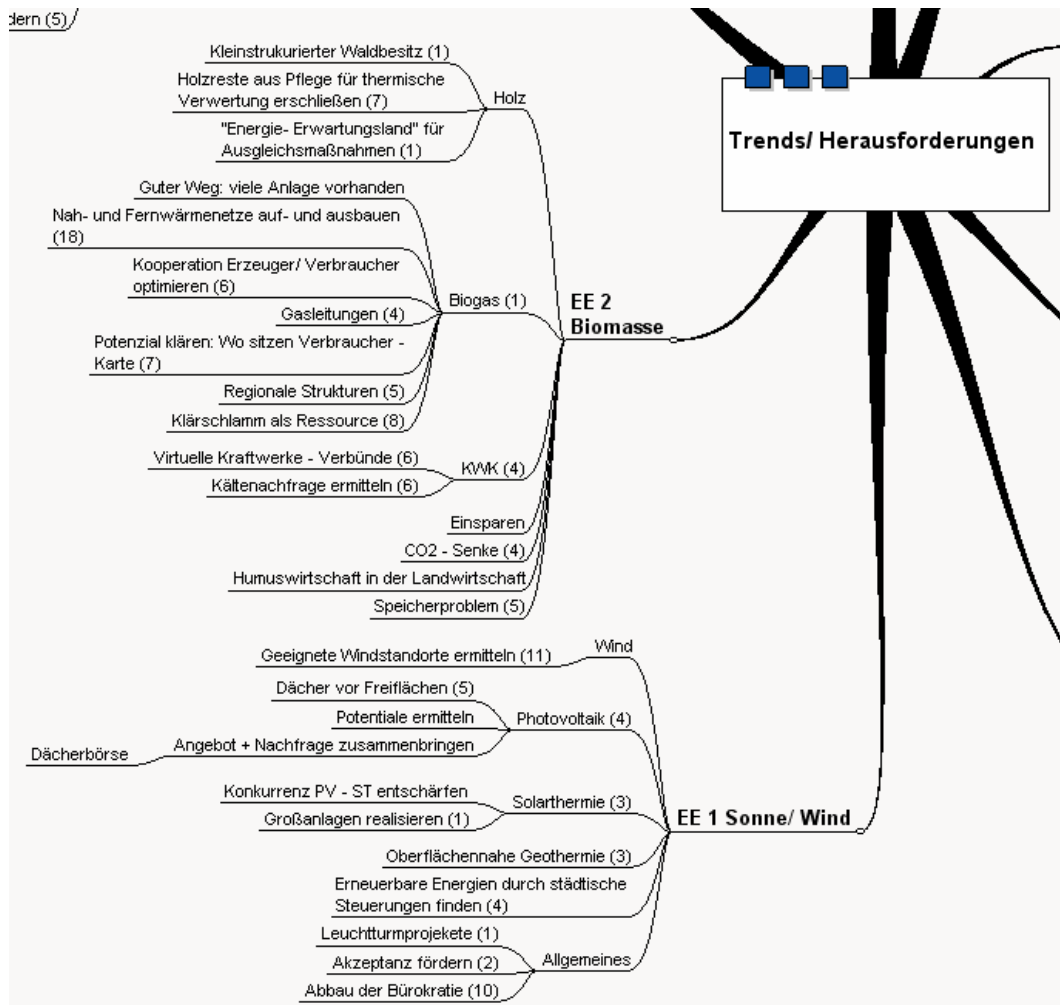
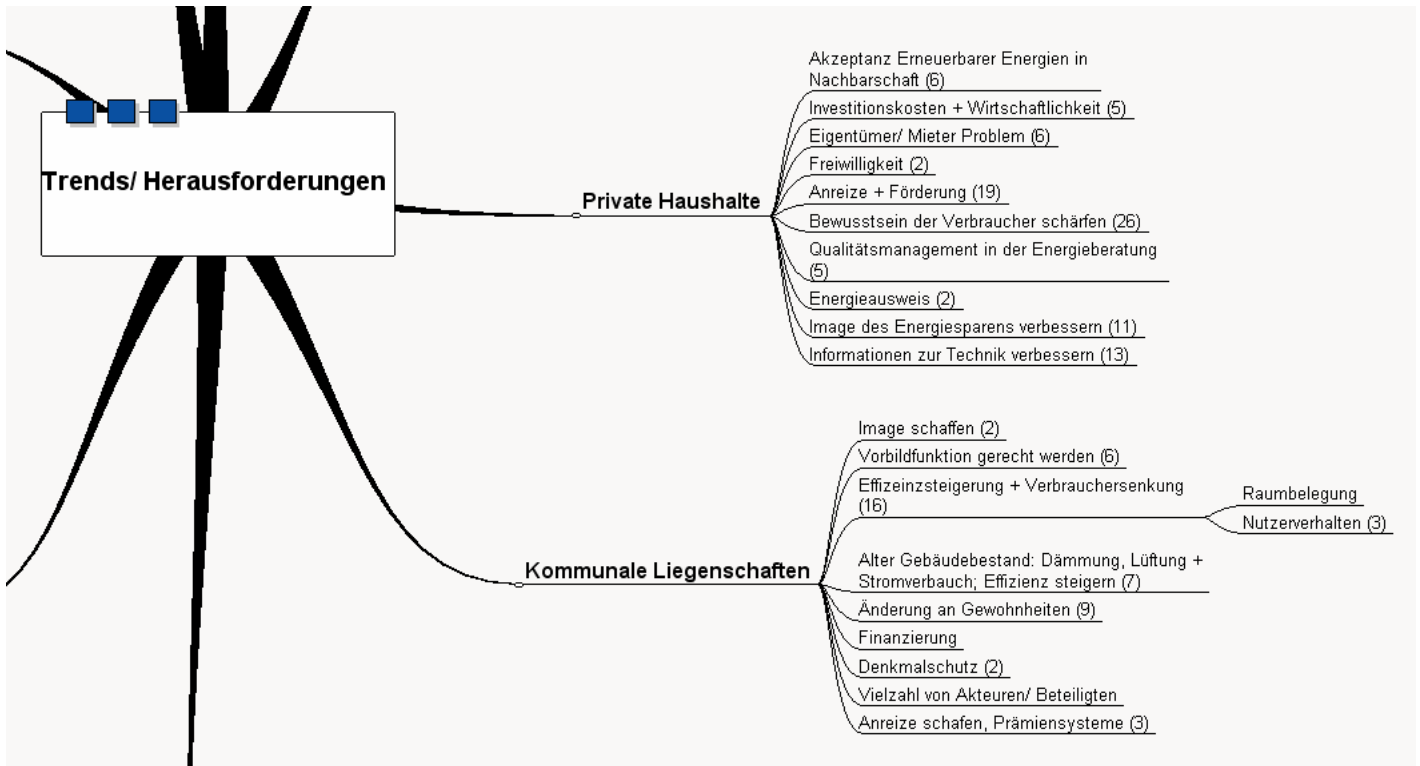
Anknüpfungspunkte	Chancen
Energiesparbroschüre	Theorie → Praxis (Vorbild, Beispiele) „Kümmerer“ = „Person“ als fester Ansprechpartner bei der Stadt
Bauherrntage	
Vielzahl von Broschüren	→ themenbezogen → zielgruppenspezifisch
Internetseite	
Telefonische Beratung	Umwelttelefon (feste Zeiten) Umweltserie FLZ

7. HERAUSFORDERUNGEN

Die Thementische erarbeiteten aus ihrer Sicht die Einflüsse und Trends, die auf die Stadt Ansbach heute und in Zukunft einwirken. Auf einer „Wand der Herausforderungen“ (großes Mindmap auf Packpapier) wurde ein themenübergreifendes, gemeinsames Bild der Herausforderungen und Trends erstellt. Anschließend hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Gelegenheit, mittels Klebepunkten, die ihrer Meinung nach für die zukünftige Entwicklung Ansbachs wichtigsten Äste des Mindmaps zu markieren.







8. VISIONENSPIELE 2025 – SZENARIO EINER IDEALEN ZUKUNFT

Um eine umfassende Vorstellung der Zukunft Ansbachs zu bekommen wurden Mixtische gebildet, d.h. von jedem Thementisch wenn es die Anzahl zugelassen hat ein mindestens Vertreter an einen Mixtisch. Sieben gemischte Arbeitsgruppen sind so entstanden:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mixtische

Mixtisch 1:	Mixtisch 2:
Schwab	Flühr
Heubeck	Götz
Hecht	Götz
Hanisch	Sterr
Wolf- Fuchs	Wagner- Dorn
Eischer	Schmitz
Eichner	Wagner
	Göldner

Mixtisch 3:	Mixtisch 4:
Buckel sen.	Smolka
Hüftlein	Hofmann
Kapischke	Kallert
Sedlmeier	Hufnagel
Pfisterer	Görmer
Forstmeier	Brenner
Stümpfig	Friedrich
Gartzke	Rusam

Mixtisch 5:	Mixtisch 6:
Wißmeier	Allendörfer
Zimmerer	Lacker
Huber	Domscheit
Saal	Jechnerer
Harting	Sauerhammer
Jungbauer	Schwab
Hüttinger	Altreuther
Seeck	Rager

Mixtisch 7
Priesnitz
Rosenberger
Ratka
Fritsch
Keith
Kaas
Bischoff
Buckel jun.

Die Mixtische haben auf Basis der in den Thementischen erarbeiteten Herausforderungen, Anknüpfungspunkte und Chancen Entwürfe einer idealen Zukunft für Ansbach erarbeitet. Die Aufgabenstellung verlangte eine spielerische und kreative Auseinandersetzung mit den Wunschvorstellungen, ohne sich jedoch Beschränkungen (wie z.B. „das ist doch völlig unrealistisch!“) aufzuerlegen. Dabei wurden auch die vorrangigen Hindernisse mitgedacht und Möglichkeiten diese zu überwinden nicht außer Acht gelassen.

Die Stichpunkte basieren auf den Flipcharts der Gruppen, einer Auswertung des Videos und Mitschriften von Frau Möller.

Mixtisch 1

Ein Familienvater berichtet aus dem Alltag im Jahr 2025:

Mobilität

- Beispiel Arbeitsweg: Individualverkehr mit elektrischem Antrieb / KFZ mit Akku; wird bei Nichtnutzung als Energiespeicher verwendet (wird am Arbeitsplatz auf geladen oder bei zusätzlichem Energiebedarf entladen, Rückspeisung)
- Beispiel Schulweg: ÖPNV: kleine Busse, hohe taktfrequenz (alle 15 Minuten)
- Radnetze und Fußwege sind wunderbar ausgebaut
- Elektroräder sind weit verbreitet
- Alle Verkehrswege komplett vernetzt: Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern in Bussen

Energie:

- intelligente Netze, intelligentes Lastmanagement – Beispiel: Auto als Energiespeicher
- Intelligente Energieerzeugung Gebäude
- regionale Energieerzeugung: Biomasse, Recycling, Solar, Wind; Beispiel: Theresiengymnasium wird mit Biomasse beheizt



Wohnen und Arbeiten:

- Siedlungsstrukturen haben sich verändert
- Intelligente, energieerzeugende Gebäude
- SW – Home Office
- Mehr regionale Arbeitsplätze
- Fernverkehr ist reduziert
- Noch lebenswertere Stadt

Mixtisch 2

Jährlicher Stammtisch Klimakonferenz ´09 im Jahr 2025:

Zusammenfassend:

- Solarenergie endlich angekommen
- Weniger Feinstaub
- Mehr Akzeptanz in der Bevölkerung

Mobilität

ÖPNV Hybridantrieb: Fahrradmitnahme, leise, kaum Abgase

Energiemanagement

Staat:

- Besteuerung solarer Energie → Einsatz in Sanierung

Kommunen:

- komplette regionale Energie
- Versorgung aller kommunalen Einrichtungen: Vorbildcharakter
- Es gibt Energienutzungspläne

Verbraucherverhalten / Bewusstseinsbildung / Öffentlichkeitsarbeit:

Früher: wenige haben viel gewusst, viele wenig, vernetztes Denken war nicht verbreitet

2025

- Kümmerer: zentraler Ansprechpartner bei der Stadt
- Jeder hat Klimaschutzbewußtsein
- Kinder werden zu Energieprofis

Privat:

- Altersrente aufge bessert durch Beteiligung an Konzepten „EE“
- Jedes Haus saniert: Autarkes Häuser: unabhängig von fossilen Energieträgern, sauberes Wohnen

Industrie / Erneuerbare Energien:

- Wirkungsgrad 90% (jetzt 50 -60%)
- Wassergekühlter Chip → wird in Heizenergie umgewandelt
- Heizzentrale passé → Nutzung von Prozessbedingter Wärme, Abwärme, auch zum Kühlen
- KWK funktioniert zu 100% und wird überall dort eingesetzt wo es sich anbietet
- „kalte“ Fernwärme (Nutzung aus Industrie)

- Beispiel: Bäckerei liefert Wärme und frische Semmeln zentral in Siedlung
- Nahversorgungsnetze erweitert
- Solarthermie ist 40% gesteigert
- Jeder hat begriffen, dass Strom nicht nur aus der Steckdose kommt

Mixtisch 3

Stadtspaziergang nach längerem Auslandsaufenthalt

Mobilität

ÖPNV: kostengünstig und flächendeckend:

- Beispiel U-Bahn – Verbindung nach Nürnberg
- Elektrobusse in Ansbach
- Solarbetriebene Shuttelbusse zwischen FH – TiZ
- Elektromobile → Energiespeicher

Bewusstsein

- Klimaschutztechniken gehören zum allgemeinen Wissen
- Entedankfest: nur regionale Produkte

Erneuerbare Energien

- Beispiel FH: PV-Anlage auf dem Dach, wasserstoffbetriebene Blockheizkraftwerk: KWK: Strom- und Wärmeversorgung
- Energieversorgung private Haushalte (PV, Solarthermie)
- EEG überflüssig
- Effizienz Geräte enorm gestiegen
- Technische Dachpotentiale für PV und Thermie sind +/- ausgeschöpft
- Energiespeicherung revolutioniert → Batterien, Schwungräder, Druckluft
- Stadtwerke: rekommunalisiert, Energiedienstleistungen, wie Energieberatung, Netzsteuerung, Virtuelles Kraftwerk ist installiert
 - Kopplung Stromerzeugung/ Stromverbrauch:
 - intelligente Steuerung, Lenkung über Stromtarif
 - Anzeige Zähler: CO₂ – V
€
- Nahwärmenetze mit kWk
- 100% Deckung: Strombedarf aus EE und Wärme (kWk)

Weg zu 100% EE:

- Biomassepotential ausgeschöpft
- PV weitgehend ausgeschöpft und Thermie
- Windpark mit 20 MW, Windkraftanlagen
- Geothermieanlagen, wo geologisch möglich und ohne Gefahr für GW (Erdkollektoren)
-

→ Energie und Mobilität bleibt bezahlbar

Wirtschaft:

TiZ: erfolgreicher Start - ups von Studenten im Bereich Energiemanagement o.ä.

Die Zukunft 2025: Sonstiges

- Landschaft ist erhalten

Ziel bis 2050:

- 80% weniger CO2 ist erreichbar
- Haushalte: 60% weniger E-Bedarf

Haupthindernisse:

- Gewohnheiten
- Genehmigungsverfahren
- Informationen
- Bewusstsein
- Akzeptanz
- Finanzierung

Was wurde getan?

- Regionale Strukturen – Geld bleibt hier
- Kommunikation durch alle Gesellschaftsschichten wurde verbessert; Marketing
- Gewohnheiten geändert:
 - positive Beispiele realisiert
 - Leuchtturmprojekte umgesetzt
 - Prioritäten haben sich geändert
- EE wurde günstig finanzierbar für alle
- Fossile E-Träger zu teuer
- Neue Wege der Finanzierung

Was ist zu sehen/ hören 2025:

- Gebäude/ Fassaden schimmern blau – Photovoltaik, Beispiel: Brückencenter mit Messtationen: wie viel Energie wird produziert / verbraucht
- Dächer mit PV und Solarthermie, Beispiel: PV-Anlage auf dem Rathaus, Problem Denkmalschutz, aber durch technischen Fortschritt machbar (PV-Ziegel)
- Überdachung der Fahrradstellplätze
- 5 Windräder à 3 -5 MW
- Nahwärmenetze mit Biomasse
- Leise Elektromobile (Luft sauber, Lärm beseitigt, Messstation abgebaut)
- Lebenswerte Innenstadt: Wohnungen in Innenstadt voll (Blätter rauschen, Stille, Fußgängerzone erweitert und belebt, z.B. Bahnhof – Berliner Tor), viel grün, Teilweise Dächer begrünt
- Kinder können frei spielen < Fahrzeugverkehr
- Große Fahrradparkplätze/-häuser bestimmen Bild der Stadt
- Stadträte und Bürger immer mit Fahrrad und Bus unterwegs

Mixtisch 4

Stadtrundgang im Jahr 2025 einer Delegation von Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen wollen die „grünen Stadt Ansbach“ kennen lernen

Mobilität:

- Autofreie Innenstadt
- Außen: große Park & Ride - Flächen
- höhere Taktungszeiten ÖPNV und Ansbach- Nachbargemeinden: Elektro-Shuttlebus hält an allen markanten Punkten
- Elektrofahrräder/ Leihfahrräder
- verbessertes Radwegenetz
- Zentrale Einrichtungen in der Peripherie
- Gehwege: Walking Floors erleichtern Einkauf, schwere Taschen müssen nicht mehr getragen werden
- Solarbetriebenes, ausgedünntes Ampelsystem (Zwischenspeicher), nur noch sehr wenig MIV
- Car- Sharing

Private Haushalte – Sanierung + öffentliche Gebäude:

- Energieautarkie für Neubauten
- Solarthermieanlagen
- Energiebewusstsein als Fach vom Kindergarten bis zum Abitur
- Vernetzung von Beratung, Handwerk & Finanzierung
- Kaminkehrer als neutraler Energieberater
- praktikable Lösungen für denkmalgeschützte Gebäude, Kirchen: grüner Gockel: zertifiziert durch Ökoaudit
- Musterhaus/ Vorbildhäuser als Multiplikatoren → Aktion „Offene Kellertüre“
- öffentlicher Energieausweis, Plaketten an den Häusern: 50% weniger Energieverbrauch im Bestand
- geschlossene Verwertungskreisläufe

Bewusstseinsbildung:

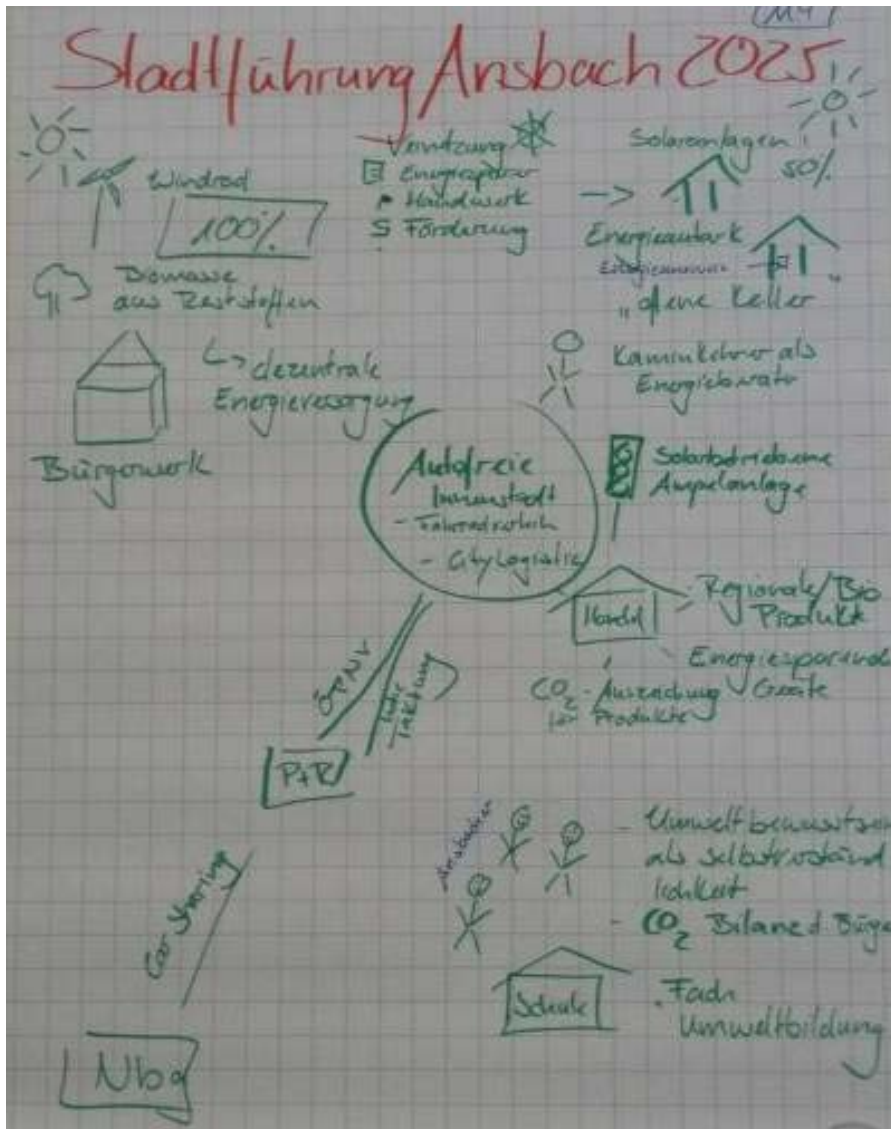
- Fach: Umweltbildung in allen Schulformen
- „Begeisterung“ für Umweltbewusstsein, regelmäßige Veranstaltungen
- Umweltbewusstsein als Selbstverständlichkeit → „schwarze Schafe“
- Umweltschutz nicht als Verzicht, sondern Gewinn
- Umweltzeitung
- monatliche CO₂ – Bilanz für Bürger
- CO₂- Wert auf Konsumprodukten
- Ansbach als Aushängeschild für andere Kommunen
-

Erneuerbare Energien:

- 100%!
- Biomasse. Nutzung der biogenen Reststoffe
- Windräder an geeigneten Standorten, evtl. auch auf Dächern
- PV auf allen geeigneten Dächern
- Stadtwerke → Bürgerwerke, stellen Versorgung auf Dauer sicher
- Dezentrale Versorgungsstruktur

Industrie/ Handel/ Dienstleistungen:

- Regionale Märkte
- Energiesparende Geräte
- Nachtbeleuchtung: Akku lädt sich am Tag auf
- CityLogistic
- Bioprodukte konkurrenzfähig (CO2 – Steuer)



Mixtisch 5

Fernsehsendung zum Klima - Preis 2025: 10 Städte in der Endausscheidung, darunter Ansbach

Verkehr

- Elektro-, Hybrid – Autos, gut ausgebautes E-Tankstellennetz
- Große autofreie Innenstadt
- ausgeprägtes Fahrradsystem
- Fahrrad – Verleih: viele Stationen am Rand des autofreien Zone, auch Elektro-Fahrräder
- E- Transportdienstleistungen des Handels
- guter ÖPNV

Strom / Energie

- Bewusstseinswandel zum Stromsparen
- alternative Energien ohne notwendige Subventionen wirtschaftlich: Strom wird zu 100% aus erneuerbaren Energien produziert
- Eigenverbrauch
- Neue Möglichkeiten der Stromspeicherung

Heizung

- hoher Anteil Energie/ Passivhaus, vorwiegend energetisch sanierte Gebäude
- Wärmenetze
- Energiespeicherung

Konsum / Ernährung

- erhöhter Anteil Bioprodukte
- Lieferservice

Produktion

- weniger Arbeitsplätze in Produktion, mehr im Umwelt/ Energiebereich
- sehr innovationsfreudige Unternehmen
- relativ geringerer Energieeinsatz

Abfall/ Abwasser

- geringerer Verbrauch
- stoffliche Verwertung
- stärkerer Kreislauf

Sonstiges

- Prämiensystem,
- Gutscheine
- Vorteile für „Sanierer“

Hindernisse

- neue Bedürfnisse
- Wirtschaftlichkeit fehlt
- Parkplatzdiskussion

- fehlendes Eigenkapital
- Bürokratie: Hindernisse und Notwendigkeit

Mixtisch 6:

Expertenrunde im Jahr 2025 mit Teilnehmern der ersten Klimaschutzkonferenz im Jahr 2009

Rückblick in die Vergangenheit:

- Energiekostenanteil geringer
- Problembewusstsein nicht vorhanden (z.B.: Schaufensterbeleuchtung)
- zunehmende Mobilität
- „Bausünde“
- Globalisierung
- „Wohnen im Grünen“

Die Situation heute:

- Problembewusstsein & Zukunftsorientierung
- Denkmalschutz vs. Umweltschutz
- Globalisierung und Regionalisierung
- arbeitsplatznahes Wohnen im Trend
- Pro- Kopf- Wohnfläche steigt und Haushaltsgröße sinkt (z.B.: München +50% = 1- 2 P./ HH.)
- Überalterung der Bevölkerung (um Alterstruktur zu erhalten müsse bis 2050, 17,5 Mio. zuwandern lt. UN- Migrationsbericht)



Im Jahr 2025:**Energie**

- Ganz Ansbach ist 2025 zu 100% energieautark. Schritte dahin:
 - o 2010 einzelne Stadt-/ Ortsteile (Beispiel Strüth) schon früher energieautark
 - o 2015 erstes Nahwärmenetz
- Haushalt, Gewerbe, Industrie werden komplett mit Wärme und Strom aus Ansbach versorgt: Energie- Mix: Sonne- Biogas- Wind, geringe Emissionen belasten die Umwelt
- Voraussetzung dafür: technische Entwicklungen im Bereich Speichervolumen stark gestiegen
- Biomasse:
 - o differenzierte Nutzung → ca. 20% insgesamt: Teller und Tank übereingebracht,
 - o Energieproduktion sichert den Landwirten das Überleben und so auch den Erhalt der dörflichen Struktur der äußeren Ortsteile Ansbachs und der Dörfer im Landkreis;
 - o Anteil des Biolandbaus im Bereich der Stadt Ansbach auf knapp 10% gestiegen, 2009 zwischen 2%-3%
 - o Mehrwert in der landwirtschaftlichen Anbaukette: nicht nur Nahrungsmittel, auch Pflanzenöle und Biomasse
- Potenziale zur Energieeinsparung sind genutzt:
 - o Verbrauch zum Referenzjahr 2009 halbiert
 - o Energieeffizient
 - o Wärmedämmung
 - o Biogas steht den privaten Haushalten als Energieträger zur Verfügung
- Beispiel: 2009/10 sollte die Rangau-Klinik an Nahwärme-Netz angebunden werden, alte Bausubstanz problematisch: Vor allem Einsparung führte zum Erfolg
- Anteil der Einkommens aus Energieproduktion, durch Dezentralität, Beispiele: Bürgerwindpark, PV-Anlagen etc.
- Energiepreise aus dem Niveau von 2009

Bauen und Wohnen

- Kommunalen Baustandard → nahezu „passiv“:
Bewusstsein der Nutzer → Multiplikatorenfunktion

Versorgung und Wirtschaft:

- Regionale Kreisläufe/ Regionale Theken:
 - o Nahrungsmittel
 - o Gewerbe + Handel, auch im industriellen Bereich
 - o Wohnen + Bauen
 - o Starke regionale Wirtschaft hat den Energieaufwand drastisch gesenkt: auch durch weniger Transport

Mobilität

- entspannte Verkehrssituation durch regionale Versorgung
- Infrastruktur für E- Mobilität flächendeckend
- Fahrräder und Fußgänger bestimmen das Stadtbild

- Hochfrequente Linien mit kleinen Elektrobussen: Zustiegemöglichkeit jederzeit und überall

Bevölkerung und Struktur

- Bevölkerung sinkt leicht
- Durchschnittliche etwas ältere Bevölkerung
- Arbeitsplätze in Ansbach → Autonome Strukturen: Wohnen – Arbeiten
- Stadt Ansbach – Stadt der kurzen Wege
- Attraktiv für Arbeitgeber; Industrie, die sich angesiedelt hat

Mixtisch 7

Pressekonferenz mit Podiumsdiskussion anlässlich der Preisverleihung zum Thema „Energie und Lebensqualität“; erster Preis: Stadt Ansbach

Bewusstsein

- Bewusstsein über Klimaschutz ist in der Bevölkerung Teil des Alltags geworden: Umweltbildung in der Öffentlichkeit (Informationsveranstaltungen in Schulen, Seniorenheimen, Messen, Festen, Werbung)

Energie

- Umfassendes Energiekonzept
- Einsparung bis zu 50%
- Mix von verschiedenen erneuerbaren Energieformen: Biomasse, Wind, Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie und innovativen Energietechniken
- Wärme: Solarthermieanlage mit Nahwärmenetz, dezentrale Heizungsanlage mit „Klärschlamm-Pellets“

Wohnen und Bauen

- Gebäudebestand nach modernsten Techniken gedämmt
- Neubaugebiete: Solaranlagen, saisonale Wärmespeicher

Verkehr

- Aufkommen gesenkt
- 3 Liter Autos

Handel und Gewerbe

- Ansbach attraktiver Standort für Wohnen, Arbeiten und Einkaufen
- Stadt der kurzen Wege
- optimierte Logistik : z.B. Lieferservice für alle
- Regionale Kreisläufe
- Energieoptimierte Unternehmen
- Dezentrale Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

Bevölkerung und Struktur

- Ansbach ist an veränderte Bevölkerungspyramide angepasst

Hindernisse und deren Überwindung

- Kosten
 - Finanzierbarkeit der neuen Energiekonzepte
 - geeignete Finanzierungsmodelle gefunden (Spenden, Contracting, Investoren)
 - Investition in erneuerbare Energien regional verwaltet: Förderung von regionaler Produktion, regionaler Kreislauf
 - Überwindung durch Verteuerung fossiler Energieträger und Preissenkungen bei erneuerbaren Energien (z. B.: Massenproduktion)
- Bewusstsein für den Klimaschutz: starke Umweltbildung

Notwendigkeit des Handelns und gute Zusammenarbeit

Zukunft Klimaschutz

- o + Bewusstsein der Notwendigkeit des Klimaschutzes der Bevölkerung ist selbstverständlicher Teil des Alltags geworden
- o + die Verkehrsinfrastruktur ist auf die Betriebe abgestimmt → Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz abgeschlossen
- o + Die Produktion in der Industrie erfolgt zu 100% mit energieeffizienten Maschinen
- o + Ein umfassendes Energiekonzept ist realisiert
- 50% des Energiebedarfs wurden eingespart, der Rest wird durch regenerative Energien gedeckt (Energimix)
- es werden nur noch Nullenergiehäuser gebaut
- der Bestand ist auf Niedrigenergiestandrad saniert
- es werden nur noch Fahrzeuge mit einem max. Verbrauch von 3 Litern zugelassen
- ein perfekter ÖPNV ist eingerichtet
- o + Förderprogramme sind optimiert und durchschaubar geworden
- ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess wird belohnt (Schwimmbadkarten...)
- o + es ist eine solare Großanlage gebaut worden → Anbindung an Nahwärmenetz mit saisonaler Speicherung
- o + Versorgung von Ansbach regional aus dem Landkreis ist verbindlich
- o + dezentrale Energieversorgung ist umgesetzt (BHKW, Brennstoffe aus Umgebung...)
- o + fossile Energieträger fast vollständig verdrängt (solare Zukunft und Geothermie)

9. AUSBLICK: WEITERES VORGEHEN

Die Ergebnisse der Klimaschutzkonferenz I werden in der Steuerungsgruppe diskutiert und für die Klimaschutzkonferenz II aufgearbeitet, um an konkreten Zielen und Strategien, Maßnahmen und Projekten zu arbeiten.

So geht es weiter:

Klimaschutzkonferenz II 18. / 19. September 2009

Markt der Ideen 14. November 2009

Im Anschluss an den Markt der Ideen werden die Projektideen, die von den Ansbacherinnen und Ansbachern erarbeitet wurden, in 4-5 Expertenrunden auf ihre Realisierbarkeit geprüft.